

Region

Zai und Firmenvater Jacomet trennen sich

Die angeschlagene Edel-Ski-Firma Zai in Disentis und Gründer Simon Jacomet gehen auseinander. CEO Benedikt Germanier treibt derweil den Umbau voran.

von Denise Alig

Die Zai AG in Disentis, die seit 2003 High-Performance-Ski produziert, wird grundlegend umgebaut. Das wurde im Oktober bekannt, als die Nachricht von der Schliessung des Produktionsstandorts Disentis per Ende März 2018 und die Entlassung von fünf Angestellten die Runde machte (Ausgabe vom 16. Oktober). Der Grund: Um die schon in der Vergangenheit mehrfach in finanzielle Schieflage geratene Firma steht es wieder schlecht.

Inzwischen hat CEO Benedikt Germanier seine Bestrebungen, das Unternehmen – im Auftrag der Investoren – neu aufzustellen, vorangetrieben. So hat er mit potenziellen neuen sowie bisherigen Partnern und Händlern intensive Gespräche geführt. Sei es punkto künftigem Produktionsstandort, sei es bezüglich der geplanten Weiterentwicklung der Firma in den Bereichen Golf, Licensing und Textil.

Bei Zai keinen Platz mehr hat der in Surrein wohnhafte Firmengründer Simon Jacomet. «Er ist in der neuen Firma nicht unter Vertrag», sagte Germanier auf Anfrage. «Wir sind uns bewusst, dass es Zai in der heutigen Form ohne Simon Jacomet nicht gäbe», betonte er. Laut Germanier ist es aber «nicht möglich, eine Firma um eine Person zu bauen und gleichzeitig am Markt erfolgreich zu sein».

«Es braucht ein neues Konzept»

Als Nachteil des bisherigen Modells bezeichnet Germanier den Umstand, «dass die Mitarbeiter in Disentis stark an den Ort gebunden sind». Die Mitarbeiter zeitlich und örtlich flexibel einsetzen zu können, sei denn auch Theorie, sagte er. Zwar habe genau die Nähe zum Ort «den Charme und das Charisma» von Jacomet's Produktionsteam ausgemacht, räumte er ein. Doch um national und international bestehen zu können, brauche es ein anderes Konzept. Zudem suche man eine ökonomisch nachhaltige Lösung. «Diese ist in Disentis in der aktuellen Form leider nicht gegeben.»

Simon Jacomet, der in der Surselva mit Zai dauerhafte Arbeitsplätze schaffen wollte, war gestern für eine Stellungnahme nicht erreichbar.

Wie Germanier weiter ausführte, hat er als Alternative zu Disentis noch keinen neuen Produktionsstandort gefunden. Gegeben seien in der Weiterführung des

Geschäfts indes die Werte Innovation und Hochwertigkeit, höchste Funktionalität und zeitlose Eleganz. «Auf der Verkaufsseite sind es Partner, die es verstehen, mit uns diese Produkte zu verkaufen und ein Stück weit zu skalieren.»

«Ein Teil des Teams ist platziert»

«Jede Kündigung ist eine zu viel», sagte Germanier zum Stellenabbau bei Zai. Trotzdem sei es nach nun 14-jähriger harter Aufbauarbeit nicht anders gegangen. Durch die vorzeitige Ankündigung habe man den Mitarbeitern genügend Zeit geben wollen, um eine neue Stelle zu finden. Insgesamt fallen 530 Stellenprozentente weg, wovon 430 in der Manufaktur. «Ein Teil der Mitarbeiter ist bereits platziert», sagte der Zai-CEO. Zudem werde eine Mitarbeiterin im Marketing weiterbeschäftigt.

Vorerst läuft der Betrieb in Disentis weiter wie immer. Die Skikollektion für die Saison 2019/20 ist in Planung. Auch die Kundenbetreuung ist garantiert.